

Geplante Pflegereform ignoriert Bedürfnisse von Säuglingen und Kindern

24.02.2016

Im Januar 2016 hat das Bundeskabinett dem Gesetz zur Reform der Ausbildung in der Pflege zugestimmt. „Das ist fatal und ein Schritt in die falsche Richtung. Dieses Gesetz ignoriert, dass für eine kompetente Pflege kranker Säuglinge und Kinder eine vollständige dreijährige Ausbildung notwendig ist. Dies lässt sich nicht als Teilstück im Rahmen einer generalisierten Ausbildung in Kranken- und Altenpflege darstellen“, stellt Univ.-Prof. Eva Mildenerger fest, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin und Leiterin des Schwerpunktes Neonatologie am Universitätsklinikum Mainz.

Eine allgemeine Pflegeausbildung, in der Kinderkrankenpflege, Krankenpflege und auch Altenpflege innerhalb von drei Jahren erlernt werden sollen, ignoriert die besondere und verletzte Situation des kranken Kindes und die ganz besonderen Anforderungen, die hier an die Pflege gestellt werden. Es ist notwendig, dass die Kinderkrankenpflege weiterhin vom ersten Ausbildungsjahr an zentraler Inhalt der Ausbildung bleibt und nicht erst später im Rahmen einer Schwerpunktbildung hinzugewählt wird. Auch eine Akademisierung des Pflegeberufes und eine Zusatzausbildung nach Abschluss der Grundausbildung werden nicht verhindern können, dass sich die Situation in der Säuglings- und Kinderkrankenpflege erheblich verschlechtern wird. Denn alle diese Konzepte sind mit einer Verlängerung der Ausbildung verbunden, was von vielen jungen Menschen nicht akzeptiert wird.

Zudem ist eine erhebliche Belastung der Kinderkliniken zu fürchten, weil eine Vielzahl von Auszubildenden der generalisierten Pflegeausbildung auch in Kinderkrankenhäusern ausgebildet werden müssen, dort aber später gar nicht arbeiten wollen: Etwa 18.000 Auszubildende an Pflegeschulen gibt es derzeit in Deutschland. Nur sechs Prozent davon, ungefähr 1.100 Auszubildende, absolvieren ihre Ausbildung in der Kinderkrankenpflege. Das entspricht in etwa auch dem Bedarf und den Ausbildungskapazitäten auf den Kinderstationen. „Es ist abzusehen, dass durch die Reform eine immense Zahl an Kurzzeit-Auszubildenden auf die Stationen kommen wird. Übung, Können und Routine, die ja im Rahmen einer solchen Ausbildung gewonnen werden sollen, sind damit in Frage gestellt, die Pflegesituation auf Säuglings- und Kinderstationen wird sich deutlich verschlechtern“, so Mildenerger. „Die Reform bedroht die Versorgung und die Gesundheit von Frühgeborenen, von schwer kranken und chronisch kranken Säuglingen und Kindern nach Operationen, in Krebstherapien und in anderen gesundheitlichen Krisensituationen.“



DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR PERINATALE MEDIZIN

Präsidentin

Prof. Dr. med. Eva
Mildenerger
Neonatologie Zentrum für
Kinder- und Jugendmedizin
Universitätsmedizin der
Johannes Gutenberg-
Universität Mainz
Langenbeckstr. 1
55131 Mainz

Vizepräsident

Prof. Dr. med. Franz Kainer
Abteilung für Geburtshilfe
und Pränatalmedizin
Klinik Hallerwiese
St Johannis-Mühlgasse 19
90419 Nürnberg

1. Schriftführer

Prof. Dr. med. Rolf Schlößer
Klinikum der Johann
Wolfgang Goethe
Universität
Schwerpunkt für Kinder und
Jugendmedizin
Schwerpunkt Neonatologie
Theodor-Stern Kai 7
60590 Frankfurt/Main

Schriftführer

Prof. Dr. med. Ekkehard
Schleußner
Direktor der Abteilung
Geburtshilfe
Perinatalzentrum Level I
Klinik für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe,
Universitätsklinikum Jena
07740 Jena

Schatzmeister

Prof. Dr. med. Rolf Maier
Direktor Zentrum für
Kinder- und Jugendmedizin
Universitätsklinikum
Marburg
Baldingerstraße
35043 Marburg

Die Pflegereform will in erster Linie den Personalmangel in der Altenpflege bewältigen, so Miltenberger. Mit einer solchen Reform dürfen aber nicht das Leben und die Gesundheit von Säuglingen und Kindern völlig unnötig in Gefahr gebracht werden.

Die Deutsche Gesellschaft für Perinatale Medizin, die medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft der Geburts- und Neugeborenenmedizin, schließt sich daher dem Protest der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, zahlreicher Elternverbände und des Berufsverbandes Kinderkrankenpflege Deutschland an. Wie diese Verbände und Organisationen unterstützt auch die Deutsche Gesellschaft für Perinatale Medizin die im Dezember 2015 an den Bundestag versandte Petition zum Erhalt der Ausbildung in der Kinderkrankenpflege.

Die Kinderkrankenpflege ist eine eigenständige Berufsausbildung. Die Pflegereform sollte diesen Beruf erhalten, nicht zerstören.

© DGPM 2016

Links:

[Online-Petition](#) auf openpetition.de

[Positionspapier](#) der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin und zahlreicher weiterer Fachgesellschaften und Organisationen

Deutsche Gesellschaft für Perinatale Medizin e.V.

www.dgpm-online.org

Präsidentin

Prof. Dr. med. Eva Miltenberger
Universitäts-Kinderklinik Mainz

Medienkoordination

Dr. med. Susanna Kramarz
Oldenburgallee 60
14052 Berlin
Tel. 030-308 123 12
E-Mail presse@dgpm-online.org